



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Folgende Schreiben hat die Clerisey oder Geistliche Stand deß gantzen Königreichs Franckreich auß ihrer allgemeinen Versammlung zu Pariß/ vmb Canoisir- oder Heilig-Erklärung deß Seligen Herren ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Folgende Schreben hat die Clerisey oder Geistliche Stand  
des ganzen Königreichs Frankreich auß ihrer allgemeinen Versamb-  
lung zu Paris/ vmb Canonisir- oder Heilig Erklärng des  
Seligen Heren Francisci von Sales/

An Pabst Urbanum den VIII. vnd nachmahlen Innocentium den X.  
abgehen lassen.

Dem heiligsten Herrn vnserm Herrn Urbano dem VIII. Obristen Bischoff.  
Heiligster Vatter. Nach dem Ruff deiner Seeligen Füh.

**D**ennach jüngst verwichenen Jahre der Selige Vatter glücklichen angebenkens/ hochwürbiger  
Franciscus von Sales. Bischoff zu Genff/ ein solches lebarn bey vns geführt. welches durch wun-  
derbare vberinstim: vnd zusamenfügung aller Tugend/ nicht wenig Menschē zur nachfolg/ ihree  
sehr viel zum H. Glaubē/ aber alle miteinander zur Verwunderung gebracht/ ist er endlich/ nach  
aufgestanden vñ vollbracht vberaus schwer vnd grossen arbeiten/ von dem Schweiß vñ mühe zu der ruh/  
von seinem lauff zur ewigen Ehr vnd Herrlichkeit/ wie wir dafür halten auffgefahen. Vnd er zwar in al-  
ler Franzen genüetere ein groß Verlangen nach sich/ aber ein noch grössere Meinung seiner Heiligkeit  
vnd das ihn jederman für heilig holt/ hinderlassen also das sie wie sie ihn gegenwärtig geehret ihn auch  
abwesend stillschweigend hochwürdig achten vnd Ehrerbietung anthun. Wir hoffen so viel vnser auß dem  
geistlichen Stand alhie gegenwärtig sind/ es werde deiner heil. nicht unangenthm seyn wann wir was alle  
und jederman mit allgemeinem Wunsch/ und ein mütig Verlangen/ mit vereinigten und zusamen-  
gefügeten bitten gaanz inständig begeren/ weil du dann/ wie wir wissen/ der jenig und einige auff Erden bist  
welcher die H. in die Kirchen setzer und öffentlich zu verehren fürstellen kan/ so verfüg und mache doch  
das wir des jenigen durch dessen hulff vnd beystay/ weil er noch auff Erden war wir erquickt worden/ nun  
nach dem er das Irdische verlassen/ fürbitt genessen und dadurch geholffen und erleichtert werden mö-  
gen vnd haben wir nicht zu sorgen gehabt das entweder wir mit dieser vnserer bit zu vermessē/ gegen  
dir/ oder mit vnserer verehrung und eyffer gegen ihn gar zu für eilend gehalten werden möchten/ in dem  
wir auß schuldigkeit der lieb gegen vnsern Brüder/ eines solchen mans ehre suchen und begeren dessen  
sonderbahre Gottseligkeit vng. aubliche Sanfftmüt Bescheidenheit und gemütsmessigung auch vng.  
wohnliche heiligkeit welche die Gemüter dern so sie gesehen/ nicht nur zu seiner lieb/ sondern viel mehr und  
fürnehmlich zur liebe Gottes g. wendet/ wollen wir selbstē gegenwärtig angeschawet hetten wie dieses  
zeugnuß seiner Gottseligkeit so mit dem jenigen was jederman ins gemein davon helt/ übereinstimmet/ bey  
deiner heil. abzulegen/ gleichsam nicht ohne Kirchenraub verweigern/ oder ohne verlegung Gotteszüg-  
lichs gebür lenger auffschieben können. Dan er hat bey vns gelebt/ und zwar also das er in der Bischoffli-  
chen Würdigkeit ein gleiche Demut in einer nicht gemeinen Wissenschaft und geschicklichkeit ein nicht ge-  
ringe freundlichkeit/ in einer hohen Wolredenheit eine wunderbahre Bescheidenheit und wolständigkeit an sich  
sehen lassen. Also das ihrer viel wann sie ihn nur angeschawet und bewachret zur nachfolg der Tugend  
auffgemuntert/ und durch seine reden erkundet wurden. Dan so offte er zu predigen auffgetreten (welches  
er dan offte vnd an vielen orten/ offters aber zu Paris gethan) ist ein solcher zulauff der leut (von leuten)  
gewest ihn zu hören das die aller größten Kirchen für sie zu eng waren/ und sie nicht alle fassen können/ und  
nach dem sie ihn gehört hatten hat sich ein solchanige gemüts bewegung erzeigt/ das die meisten mit vber-  
gestung der thränen solches öffentlich mercken lassen und ihres vorigen lebens hntlässigert oder uneinigkeit  
alsobalden abgesetzt und verschworen: Dahero dieses grossen Mannes gerucht so weit erschollen und  
sich außgebreitet/ das ihrer gar viel damit sie nur seines Besprächs genessen/ ja bisweilen wol nur ihn  
ansahen könnten/ auß fern entlegnen landen und Wäldern ganz begerig zugelauffen und ihme nachgezo-  
gen. Vnd ob er schon allzeit mit schwerer und heftiger Arbeit geplagt war/ weil er seine Leib nur harte räu-  
be sachen auflegte/ und nichts gelindes und lustiges gestattete ohnerachtet er offmal fast von träffen kam

M i m

h d r

hörte er doch nimmer auff und ließ nicht ab/sonst ihm auch nichts angenehmers widerfahren/ als wenn er sich durch sein stets wachendes Besetz und geduldigkeit jedermann guts zu thun alle übrige zeit beständig und hierzu anwenden konnte. Endlich nun harer seine zeitliche Lebens-tag bey uns zu Lion bestlehen mit solcher Traurigkeit der gantzen Statt/ mit solcher Klag und Heyd des gantzen Königreichs/ das als ein Geschrey und gemeine Ruff von einem so grossen verlust das ganze Frankreich in gar geschwinder durchdrungen/ gewis niemand gewist/dem die Lieb der Gottseligkeit nur etwas zu herzen gungen/ welcher nicht über diesen als sein s Vaters Todt geseuffzet und geklaget: Nur das wann er ihn (den Johmann für Selig erachtet/ seine glückseligkeit misgömmete / sondern weil er beherziget und empfindet ihr das jenig seine hülf die er so off mals wüchlich genossen/ nun entzogen worden were die ihm selbst noch nicht befohlen / nicht erlaube were/ dieses wunschet demnoch nun jederman mit imbrünstigen betrogen/sonderlich aber die Pariser/als welche dessen Gottseligkeit vnd auch zugleich wolgedenken sie von der Cantzels oft vernommen und angeschawet/das wunschen die zu Lion/bey denen dieses Prelaten bey noch ganz frisch und in seiner natürlichen Purpurfarb / unverwelkt / unversehrt und unvermehlet unversehret wie es die reinigkeit in seiner Brust erhalten / also auch sein ganzes wesen und gleichsam rechtlich in dem Sarch bewahret. So wistu dan heiligster Vatter dieser vnserer gantzen Versammlung/ ersuchen und des allgemeinen Volcks demütiges bitten und Wunsch gewehren / und es anhören wann zu wider die Macht die dir vom Himmel gegeben worden und dahero humilich ist denselbigen forderlich selig zu machen und dafür zu halten befehlen wirst/ damit also was jetzt schon alle bey sich selbst vorhero meinen nicht vermuten / sie hernach durch gewissen Glauben eigentlich halten und versichert seyn können. Ordern zu Lion in der allgemeinen Versammlung des Geistlichen Standes im Jahr Christi 1625.

Die gehorsamste und dienstergebene ewer Söhn und Knecht der heil. Röm. Kirchen  
Cardinal/Erz-Bischoff/Bischoff / Pra-laten und Geistliche in allgemeiner  
Versammlung der Clerisy.

Auß Befehl der Hochgebohrnen. Hochwürdigsten etc.  
Leonor Deltampes Bischoff zu Chartres.

2.

Heiligster Vatter etc die grosse Gottseligkeit des Hochwürdigsten Vatters in Gott Herrn Franckens  
de Sales und die Heiligkeit seines Lebens/welche uns so viel irrefliche Wunderzeichen durch seine  
bitt sehen lassen/hat anlaß gegeben vor etlichen Jahren deiner heil. Durch die Feder vnserer gantzen  
Clerisy und Geistlichkeit so in dero allgemeinen Versammlung beyeinander gewis / vorzusuchen das all-  
gemeine verlangen des gantzen Königreichs Frankreich/und demütig zu bitten denselben für Selig zu  
klären / damit derjenig ohn einige Gefahr möchte öffentlich angeruffen werden dessen Gedächtnis mit  
absonderlich hoch verehren wegen der grossen Wissenschaft vnd erkantnis die wir von seiner Würdigkeit  
Tugend und Gottseligkeit haben: und daß deine heil würdige mit theis eigenen Mund solches ansehn  
me jug. ben/ weils der gute Geruch von der Heiligkeit dieses Prelaten mit so großem zureichen sich  
breitet/und durch gehends überall und in eines jeden gemüth Glauben gefunden hat. Dahero uns gar  
recht billich und vernunft gemäß bedunckt das wir dem verlangen des gantzen Volcks beyfallend dem  
heil mit aller Demut außs neue und nachmal ersuchten/ihn in die Zahl und register der heiligen zu se-  
gen/damit wann dein heil. ihn einmah! dafür erklärt und außgeruffen/ den andern ihn auch öffentlich anzu-  
ruffen/Kirchen zueubnen und Altär zu seiner Gedächtnis aufzurichten erlaube und zu lassen sey.  
Vnd gewis haben wir nicht underlassen können dein heil. hierunter anzulangen so woln wegen der grossen  
Lieb und zureitung so wir zu ihm haben als wegen der bitt und anhaltens so von allen orten her begehren  
wegen gechehen / auch in Betrachtung der Vereintigung so er mit unserm gantzen Körper durch den  
hofflichen Character gehabt/wie auch der sehr reichlichen ernde der Tugenden welche er bey seinem Lebens-  
lauff in diesem Königreich gemacht und gewürckt/ also er mit ungenühlicher Begierd und Neigung ge-  
braucht worden zu beforderung des Nuzs und heils der Seelen und alms er einen Orden der  
Jung

Jungfräuen angestellet welcher täglich an Gottseligkeit und Anzahl der Klöster zunimmet; Also daß wir ohne sonderbahren mercklichen nachtheil des gemeinen wesens daß nicht länger haben auffschieben können / sonderlich in dem wir gesehen das die große Andacht des Volckes dermassen je leuger so mehr nach der eröffnung seines Grabs gewachsen / daß sie die Seelen und Gemüther derjenigen erfüllet hat welche sich damals dabey gegenwertig befanden mit einer unaussprechlichen Freud und H. Ehrerbietung. Der heid war schon etliche Jahr in einer trusen oder Sarch von Pley verschlossen gewesen und hat doch gleichwol sein Mensch von denen die nahend dabey kommen / emigen übeln Geruch verspüret / weil sein Angesicht auch ganz nicht eingeschrumpft oder eingefallen, oder einiger weiß bleich und ungestalt als eines Todten / sondern rechtlich und so lieblich war als ob er schlief. Der Leib schwamme im Wasser doch hatte die feuchtigkeit nichts angegriffen oder gefault als nur die Glieder. Es ist ganz und ohn Schaden oder Mangel gefunden worden also daß man leichtlich urtheiln können durch einen sonderbahren Vorzug bewahret worden / in dem er noch im Grab die merckmal seiner heilig und reinigkeit und Ansehnd an sich behaltet welche ihm weil er gelebt so hoch angelegen gewest. Man kan nicht gnugsam beschreiben und außdrücken / wie denjenigen so diesem Spectacul beygewohnt / zu mutz gewesen was für ein Verwunderung des Volckes was für ein eysser und Andacht bey allen durchgehends / was für feuffiger sie schiessen lassen was für Ehren sie vergossen / was und wie viel Gelübt sie gethan / aber man kan es doch leichtlich glauben weil unter den vornehmsten Personen sich auch solche dabey befunden welche wie sie an gütern sehr reich / von Geburt Edel / an Ehren amteern sehr ansehnlich waren / doch alsobalden auff der stell all solcher verführerischer Zauberschen hochheit abgesetzt / und lieber erwehlt / sich ganz und gar Gott zuweignen und auffzuopfern / wie dieser heilige Prelat gethan und denselben nachzufolgen als ihre Seeligkeit in gefahr zu stellen wann sie länger unten den bequemeiten ihrer Reichthumben und falschen betrüglischen Weltlust leben solten. Was für ein zulauff des Volckes ist nicht gewesen nur auff und zu dem bloßen nahmen und ruff von der heiligkeit dieses Prelaten / welches er an sich gezogen von allen orten des Franckreichs sie waren auch so weit entlegen als sie mögten. Was für Gebet geschicht täglich und immerzu bey seinem Grab. Wie viel heilige Messopfer werden noch täglich gehalten so das Christglaubige Volck auß sonderbarer eigener bewegung gelubdet und versprochen. Daher die Andacht seines wegs abnimbt oder geringer wird sondern von Tag zu Tag je länger je mehr wachser und zunimbt. Ist demnach / heiligster Vatter / anders nichts übrig als daß deine heil. denjenigen für heilig außspreche und erkläre / welchen in dem er unter uns gelebt hat die große Zahl der Wunderwerk so durch seine Vorbitt geschehen seind und nach seinem ableiben durch allgemeine zusamenstimmung der Völcker / erheben und in den Himmel setzen: und dessen Canonisation und heiligsprechung die ganze Welt und jedermann höchlich wünschet und verlanget. Also hoffen wir das dein heil. sich unsern bitten und dem verlangen der Völcker bequemet / und solches gewehren / auch diese Gnad diesem glückseligen Prelaten nicht verweigern werde / welchen wir alsdann mit einer noch sonderbarlicheren ehr und dienst erkennen und ferlich verehren wollen als einen heiligen wandernheit ihm mit seinem ansehen und jawort beyfallen wird. Geben zu Paris.

Zu mercken daß man dieses ander Schreiben im Latein nicht bey handen gehabt / sondern solches auß dem Italtanischen Exemptar Herien Christoph. Giardi Visciossen zu Galt'o so er seiner sehr wolgestalteten lebens-Beschreibung des Seligen Herren von Sales/beygefüg: das erste und folgende legte aber auß dem Lateinischen wie sie alda zu finden / übersetzt worden.

Dem heiligsten Vatter / Herren / Herrn Innocentio dem X. Obristen  
Bischoff nach demütigster Bittsuchung.

**H**eiligster Vatter Als newlicher Zeit bey berathschlagung der sachen so die Franckösische Cleristen und gesambten Geistlichen stand betreffen / des Seligen Gedächtnuß Vatters und Bischoffs zu Genff Franckes von Sales erwdhnt wurde / vnd ihrer viel seine fast unzehlige Tugenden und Wunder rhameten alle miteinander aber unsren Herren Jesum welcher eine Menschen der in seinem heiligthumb gewohnt

wohnt und gebiet eine solche macht gegeben hat / Preiseren Kobten und benedicten / Seind alles  
 unserer aller Gemüter also bewegt worden das wir für ein Nocturffe gehalten mit dem allerhöchsten  
 an Ewerheit zuschreiben und dasjenige zuerwehren und zu wiederholen was die Gottselige Bischöffe  
 uns bey Pabst Urbano dem achten glückseliger Gedächtnis vor vielen Jahren diesen man in die  
 Heiligen aufzunehmen / nicht nur einmal / weil es des ganzen Volcks so beständig und inständig  
 gen gesucht und darumb angehalten. Dan weil dieser gute Hirt niemahlen / wie wir dasur halten / mit  
 dem Geist von uns abgesondert wird / der uns so lang er alhie gelebt niemahl abgelassen uns die rechte  
 Früchte seiner Lieb / mit vielfältig überfließender Menge mitzutheilen hat die Eiferen und Besten  
 Stand der Kirchen in Franckreich in allweg billich gebündt / diese gebühr der Gottseligen Sorgfalt  
 auff sich zunehmen und durch ein gutemachfolg und heiligen eiffer sich umb desjenigen vorbit be  
 dessen heiligkeit lieblich starcker Geruch sich nach Göttlichen wolgefallen sonderlich durch dieses Kön  
 reich außgebreitet. Dann wir müssen erkennen das durch sonderbare Göttliche Vorsehung geschah  
 das eben in dem Ort der Welt da das recht und ansehen des Bischöflichen Stands und Ordens durch  
 licher Leut halbsstarrige Vermessenheit von etlich Jahren her am meisten angefochten und bestreuet  
 daselbst Gott die Bischöfliche heiligkeit am meisten hat wollen zeuchten und erscheinen lassen durch  
 Wunderwerck seiner Priestern / erstlich zwar des Bischöffen zu Genff / leglich und Nivolschaber bey  
 Marsilien so nach seinem Tod den allgemeinen Ruff und Nahmen der Heiligkeit bekommen / durch  
 Gebett bey Gott / täglich wie wir hören / so viel wunder gesehen / das wir billig in die Gedanden  
 kommen das zu trost der Hirten der Kirchen ihre sonderbare grosse Lieb / von Gott durch diese Sachen  
 gesprochen und gerühmt wird durch welche Christus die Ketzer zu erkantnuß und Vergebung seines  
 lichen Leibes wider herbey führen / und sie endlich dahin leiten und zwingen wolle das sie auch wieder  
 willen bekennen müssen es sey in der Kirche Gottes kein Stand heiliger als den Hirten Stand / dessen  
 wir dan heiligster Vatter umb so viel inständiger / und für deimen Füßen ligend bitten und flehen / das  
 was dein vorseher so nun der Welt entnommen worden nicht hat vorführen können / nun einmahl  
 endest / und durch dein Apostolische Stim und Posaun bezeugt und außruuffest das ihm solche Würde  
 des herrlichen Erbs und Zustands der Heiligen / bezeugt und besterigt sey. Wnderdessen in dem wir hoffen  
 das dieses Heiligkeit von tag zu tag herrlicher und berühmter werden solle / erfordert dieselb das  
 Franckreich schon langst mit sonderbarem Necht dieses erwarten und ruffen die Christgläubige  
 schon lang. Wir fordern dieses nun zum drittenmahl / und werden es noch feruer erfordern / in  
 zuerhalten welches wir uns von der Vatterlichen Sorgfalt Ewerer heil. leichlich und so gewislich  
 als vorhin jemahln / versichert halten. Der allerhöchste Gottwolle Ewer heil. seiner  
 Kirchen lange zeit gesund erhalten.

Ewere Gehorsambste. r.

